Ri 8,22-27:

Ziellandung oder Bruchlandung?

Eine Kurskontrolle

20`000 Zuschauer sind dem Herzinfarkt nahe. Ein Aufschrei der Verzweiflung hallt durchs Stadion! Der Schuss war unhaltbar! Nur – fünf Zentimeter am Tor vorbei! Ist das nicht ungerecht? Fünf *Meter* daneben – da ist der Fall klar! Aber fünf *Zentimeter?* Ist doch traurig, oder? Doch knapp vorbei ist eben auch daneben! Beinah-Tore werden nicht gezählt. Aber es ist natürlich ärgerlich, wenn einer so knapp vorbeischiesst, wo doch der Treffer matchentscheidend gewesen wäre!

Auch im menschlichen Leben gibt es dieses "Beinahe"! Jesus weist darauf hin, dass es deswegen beim Gericht Gottes tragische Überraschungen geben wird. Christliche Aktivisten und tiefsinnige religiöse Grübler werden plötzlich ihre Pleite erleben. "Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen meines Vaters im Himmel tun". Das sagt Jesus! Ein wenig christlich, beinahe bekehrt – das genügt nicht! Empört und entsetzt werden die Leute vor ihm, dem Richter, aufbegehren: "Haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan?" Das kann doch nicht wahr sein, dass religiös Interessierte, moralisch Achtbare und christlich Aktive am Ziel vorbeigeschossen haben? Doch der Richter sagt zu ihnen: "Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!"

Ja, so kann auch das Leben eines Christen am Ende daneben gehen! Selbst wenn am Anfang ein klarer Ruf zur Umkehr stand, ein guter Start vollzogen wurde und der Lauf weitgehend erfolgreich verlief. Manche sind noch auf der Zielgeraden gescheitert! Wie traurig! "Nicht der Anfang, nur das Ende krönt des Christen Glaubensstreit"! So heisst es in einem alten Lied. Nur - das ist nicht nur ein altes Lied! Es ist eine Realität! Das Leben von Gideon bietet uns dazu Anschauungsunterricht.

1. Ein guter Anfang (22.23)

Es ist erstaunlich, was Gott in so kurzer Zeit aus dem jungen Bauernsohn Gideon machen konnte! Innerhalb weniger Monate wurde aus dem Nobody ein politischer und geistlicher Führer des Volkes Israel! Gott wirkte das, gewiss. Aber es ist doch unverkennbar, dass dazu auch Gideons Bereitschaft nötig war. Er war bereit, dem offenen Götzendienst, der zur Staats-religion des Volkes erhoben worden war, völlig abzusagen und sich Gott uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen. So konnte Gott ihn umgestalten, ja zum Anführer machen und mächtig brauchen. Der gewaltige Sieg über das übermächtige Berufsheer der Midianiter ist dafür ein eindrücklicher Beweis!

Auch unmittelbar nach dem Sieg bewährte sich Gideon. Zeiten des Erfolgs sind ja für uns Menschen oft gefährliche Zeiten. Schon das Sprichwort sagt es: "Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen!" Erfolg kann wie eine Droge wirken: Er kann in den Kopf steigen und die Sinne vernebeln!

Das Streben nach Erfolg hat sehr oft damit zu tun, dass man sich selbst und seine Überzeugungen verwirklichen und durchsetzen will. Auch im christlichen Bereich gibt es das. So sind immer wieder Abspaltungen und Sekten entstanden. Exklusive Auslegungen oder Betonungen biblischer Aussagen führen oft dazu, dass manche sich von ihrer Gemeinde absetzen und eigene Kreise bilden. Deren Wachstum scheint den Anführern Recht zu geben. Und es verleiht ihnen eine Machtstellung. Eine Aura von "Gurus" umgibt sie.

Ich möchte nicht richten, nur aufzeigen, dass Erfolge für uns Menschen meist viel gefährlicher sind als Misserfolge und Niederlagen! -- Das sehen wir auch bei Gideon: Nach dem Sieg über die Midianiter bildete sich sofort ein begeisterter "Fan-Club"! Und der wollte ihn gleich zum König krönen! Was für ein verlockender Karriereschritt für den einfachen Bauernsohn! Was für eine einmalige Chance, auf der Welle des Erfolgs

und der Begeisterung zu surfen! Und sich die Macht übers Volk legal anzueignen! Keiner hätte ihm das verübelt!

Doch Gideon behielt einen kühlen Kopf. Er zeigte im besten Sinne des Wortes Geistesgegenwart: Er liess sich nicht von menschlichen Emotionen beirren. Er reagierte geistlich: "Ich will nicht Herrscher über euch sein, und mein Sohn soll auch nicht Herrscher über euch sein, sondern der Herr soll Herrscher über euch sein"! Was für eine starke Antwort! Was für eine eindrückliche Predigt, die er in diesem einen Satz dem Volk zurief!

Das Volk hat aus dem Midianiterkrieg nichts gelernt. Durch 300 Männer hatte Gott den Sieg über 135`000 Feinde gewirkt. Diese Demonstration der wahren Machtverhältnisse hätte Israel dazu führen sollen, nicht sich selbst, sondern Gott zu feiern! (7,2)

Leider geschah das nicht. Kein einziges Dankeswort an Gott ist zu hören! Dafür soll Gideon geehrt und gekrönt werden! Eine menschliche Reaktion, vor der auch Christen von heute nicht gefeit sind. Es fällt mir auf, wie in letzter Zeit Christen durch Christen für ihre "hervorragenden Leistungen", ihren "sozialen Einsatz" oder für "die beste Predigt" geehrt und mit Preisen ("Awards") ausgezeichnet werden. Genauso wie die Welt es tut! (Joh 5,44)

Gideon lehnte die Verehrung ab. Er widerstand der Versuchung zur Macht. Er wies auf Gott, den einzigen Herrn und König seines Volkes! Nicht Menschen sollen über das Volk Gottes herrschen. Zwar liess Gott später Könige zu – als Notverordnung. Doch der Herr blieb ER!

Ähnlich war es im Neuen Bund. Die Bibel spricht wohl von Bischöfen und Ältesten der Gemeinde. Doch das sind keine Herren, sondern Diener der Gemeinde! Sie herrschen nicht – sie sorgen für Leitung, Ordnung und den rechten Kurs der Gemeinde. Sie sind dem Herrn der Gemeinde unterstellt und suchen seinen Willen zu verwirklichen. So lehrt es die Bibel.

Gemeinde nach Gottes Plan kennt keine menschliche Hierarchie, sondern das allgemeine Priestertum der Gläubigen. Auf Gottes "Wertskala" stehen sie alle auf der gleichen Stufe. Mit unterschiedlichen Gaben und Dienstaufträ-gen. Wir sind keine Meister, keine Exzellenzen und keine Hochwürden! "Lasst euch nicht so anreden! Nur Gott ist euer Meister, ihr seid untereinander alle Brüder", sagt Jesus! (Mt 23,8) Wer unter euch "gross sein will, der soll den anderen dienen... Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen. Er kam, um zu dienen und sein Leben hinzugeben! (Mk 10,42-45)

Haupt und Herr ist Jesus Christus allein! Er gibt der Gemeinde in allem das Vorbild. Und dieses macht deutlich, dass es hier nicht nach der Meinung eines Menschen oder eines menschlichen Mehrheitsdiktats geht. Es geht darum, dass Gottes Geist Raum gegeben und nach seinem Willen gefragt wird. Das ist die "Regierungsform" der Gemeinde Gottes!

"Der Herr soll über euch herrschen!" Wie klar und eindeutig hat doch Gideon Stellung bezogen gegenüber allen menschlichen Ambitionen! Er widerstand mutig der menschlichen Versuchung zur Grösse und Macht. Er widerstand seinem Herzen, das gerne sich in Anerkennung sonnt! Er gab Gott allein die Ehre! Das war sein grösster und wertvollster Sieg!

Leider blieb es nicht dabei. Unbemerkt schlich sich trotz klarem Bekenntnis ein heimlicher Feind ein. So kam es nach dem guten Anfang zu einer fatalen Fehlentwicklung:

2. Eine falsche Weichenstellung (24-26)

Trotz seiner eindeutigen Stellungnahme war Gideons Herz offenbar doch nicht so ungeteilt auf Gottes Seite. Sein Reden stimmte nicht ganz überein mit seinem Wünschen und Denken. Er sagte: "Ich will nicht Herr sein über euch!" Doch liebäugelte er vielleicht doch mit dem Gedanken? Der Name seines Sohnes, der ihm bald darauf geschenkt wurde, mag uns einen Hinweis geben. (Damals sagten die Namen meist noch etwas aus über das Wesen ihrer Träger oder die Wünsche ihrer Eltern!) - Gideon nannte seinen Sohn "Abimelech". Das bedeutet: "Mein Vater ist König".

Es beginnt meist ganz unscheinbar. Mit einem Schielen. Aber wenn das Herz nicht ungeteilt Gott zugewandt ist, kann das genügen, um auf Abwege zu geraten. Eine Folge des Schielens

auf die Versuchung ist: Man verliert langsam aber sicher Gott aus den Augen! Man beginnt mit der Versuchung zu spielen und gewinnt mit der Zeit Freude daran. Man sehnt sich insgeheim nach einer Gelegenheit. Und eines Tages steht diese Gelegenheit vor der Tür! Und weil die innere Abwehrfront aufgeweicht ist, fällt man ihr zum Opfer! (1Mo 4,7)

Der Feind wendet diese Taktik mit Vorliebe bei unseren Schwachstellen an. Hier erweisen wir uns Männer, das so genannte "starke Geschlecht", als besonders anfällig und gefährdet: Der Versucher lockt mit Macht, mit Geld und mit dem andern Geschlecht!

•Bei Gideon war es das Geld (meist verbunden mit Macht!): "Eins begehre ich von euch: Jeder gebe mir einen Ring aus seiner Beute"! Dass Gideon etwas bekommen sollte für seinen Einsatz, das war durchaus vertretbar. Doch es ging um "1700 Schekel Gold". Im Vergleich dazu: Der Tagesbedarf einer Kleinfamilie lag damals bei einem Schekel!

Das Begehren nach Reichtum erweist sich immer wieder als gefährliche Zeitbombe. Wenn sie nicht unter die Kontrolle von Gottes Geist gestellt und von ihm entschärft wird, explodiert sie eines Tages. Die Bibel sagt zu diesem Thema: "Wie oft erliegen Menschen, die um jeden Preis reich werden wollten, den Versuchungen des Teufels; wie oft verfangen sie sich in seinen Netzen! Solche unsinnigen und schädlichen Wünsche stürzen die Menschen in den Untergang und ins Verderben. Denn alles Böse wächst aus der Habgier. Schon so mancher ist ihr verfallen und hat dadurch seinen Glauben verloren. Wie viel Not und Leid hätte er sich ersparen können! Aber du, Gottesmensch, fliehe all diese Dinge!" (1Tim 6,9-11a)

Gott weiss genau, warum er uns an dieser Stelle zur Flucht auffordert! Wer der Habsucht Raum gibt, wird über kurz oder lang ihr Sklave sein. Er wird ihr gnadenlos dienen müssen. Und damit entzieht er sich immer mehr der Herrschaft Gottes! (Mt 6,22.24) -- Eine Illustration dafür haben wir in unserem Text: Am Anfang stand Gideons einfaches Begehren. Es endete im Götzendienst, weil sein Herz den Versuchungen der Habsucht und der Macht nicht standhielt.

Eine unbedachte Weichenstellung – mit verhee-renden Folgen! Fast immer verläuft das Ganze nach einem bestimmten Schema: "Ich sah – es gelüstete mich – ich nahm!" (>Eva; Achan) Das ist die "Biografie" der Habsucht, dieser "Wurzel alles Bösen". (1Tim 6,10)

•Bleibt noch die dritte Angriffsfront: Die Versuchung durch das andere Geschlecht. Das bekannteste Beispiel dafür, wie der Teufel selbst bei starken Männern des Glaubens Einlass gewinnen kann, ist der König David. -- Nach einem guten Start - Gott nannte ihn "einen Mann nach meinem Herzen"! - kam dieses Glaubensvorbild an dieser Front zu Fall. Er verfiel dem Ehebruch und einem Vertuschungsmord! Warum kam es so weit? Weil er nachlässig geworden war und die innere Verbindung zu Gott lockerte. Statt mit seinem Heer an der Front zu stehen, pflegte er zu Hause eine "Wohlfühlphase". Er liess seine "Seele baumeln". Er gab seinen Gedanken und Gefühlen Urlaub. So wurde er offen für Versuchungen. Und weil seine innere Widerstandskraft gebrochen war, fiel er ihnen zum Opfer.

Dieses Beispiel darf uns nicht verleiten, mit Fingern auf ihn – Gottes Liebling - zu zeigen. Nein! Es ist eine Warnung vor Selbstsicherheit! "Seid vorsichtig! Gerade wer meint, er stehe besonders sicher, muss aufpassen, dass er nicht fällt", sagt die Bibel! (1Kor 10,12) Ruhen wir nicht aus auf unserem geistlichen Start, unserer Bekehrung! Bleiben wir wachsam! Bleiben wir nahe bei Jesus! Spielen wir nicht mit der Versuchung und Sünde! Die Bibel sagt: "Widerstehet dem Teufel! So flieht er von euch!" (Jak 4,7) -- Bei Gideon war das leider nicht der Fall. Er wehrte sich nicht gegen die teuflische Versuchung des Hochmuts. (>Mt 4,1-11)

3. Ein trauriges Ende (27)

Wir nehmen es Gideon ab, dass es zunächst nicht seine Absicht gewesen war, aus den goldenen Ringen ein Götzenbild anzufertigen. Aber seine Bereitschaft, mit solchen Gedanken zu spielen, genügte bereits, um eines werden zu lassen!

Und so geriet er in einen Abfall, der noch schlimmer war als derjenige vor seiner Hinkehr zu Gott. Damals war er ein *Verführter* gewesen.

Jetzt wurde er zum *Verführer!* Er zog seine ganze Familie und sein Volk mit in den Abgrund. Am Ende war es wie am Anfang: Das Volk verliess Gott und huldigte wieder den Götzen. Durch Gideons Fall. Sein Leben endete in einer Bruchlandung! Wie tragisch!

Was hat uns diese Geschichte zu sagen? Es ist wirklich wahr, was Benjamin Schmolck auf den Punkt gebracht hat: "Nicht der Anfang, nur das Ende krönt des Christen Glaubensstreit"! Der gute Start allein genügt nicht! Mit unserer Bekehrung haben wir die ewige Heimat noch nicht in der Tasche! Dem guten Start muss ein guter Lauf folgen! Die Regeln finden wir in Gottes Wort. Nicht der perfekte Start und die hervorragende Zwischenzeit, sondern das Erreichen des Ziels ist entscheidend! (2Tim 2,5)

Zielgerichtet leben – darum geht es! Darf ich dich fragen: Hat dein Leben ein *Ziel*, oder steuerst du nur dem *Ende* zu? Die Gefahren sind heute extrem hoch, das Ziel aus den Augen zu verlieren. Das kommt vor allem vom modernen Lebensgefühl.

In einer Zeitschrift war folgendes zu lesen: "Es war einmal vor langer Zeit, als es noch keine virtuellen Wirklichkeiten gab, keine Diskotheken und Fernsehprogramme, keine Unterhaltungsshows, keine Computerspiele. Da fragte der Mensch nach dem Sinn des Lebens. Dann aber kamen die Propheten aus dem Reich der Unterhaltung, die Animatoren und Produzenten, die Werbeagenturen und Sextherapeuten. Sie prediaten die aute Nachricht vom Genuss des Augenblicks. Und Jung und Alt huldigten ihnen, weil diese Botschaft ihnen gefiel. Das war der Tag, vor dem Gott, der Herr, sich gefürchtet hatte. Denn fortan vergassen die Menschen ihre eigentliche Berufung. Es gab keine Ewigkeit mehr in ihren Herzen, nur die Illusion vom immerwährenden Glücksmoment"!

Viele huldigen heute der asiatischen Weisheit: "Der Weg ist das Ziel"! Nur - das gilt vielleicht beim Joggen, aber nicht fürs Leben! Wer das eigentliche Ziel ausser Acht lässt, stochert im Nebel rum. Er irrt orientierungslos durchs Leben. "Wer vom Ziel nichts weiss, kann den Weg nicht

haben, muss im selben Kreis all sein Leben traben...!" (Christian Morgenstern)

Der Schöpfer hat unserem Leben ein lohnendes Ziel bereitet. Halten wir uns das bewusst vor Augen! Bitten wir Gott, uns immer wieder daran zu erinnern: "Herr, lehre mich, dass mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss!" (Ps 39,5) Das Leben mit Jesus ist kein Blindflug. Es hat ein klares Ziel. Die Zielkoordinaten finden wir in der Bibel. Der Pilot kennt die Route. Er führt uns sicher zur Heimatdestination: Die Ewigkeit bei IHM! -- Darum: Wenn wir nicht nur unser Ende abwarten, sondern das Ziel erreichen wollen, dann geht das nicht ohne Jesus!

Dazu drei Stichworte:

- <u>Ausharren!</u> Halte die Ewigkeit vor Augen! Halte fest an Jesus bis zuletzt! Bleibe in seiner Spur, die ER in seinem Wort gelegt hat. Lassen wir uns nicht ablenken durch verderbliche Strömungen des Zeitgeistes! Ausharren bei IHM dem Schöpfer, Erlöser und Vollender der Welt! "Wer ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden!" Sagt Jesus! (Mt 24,13)
- <u>Hingabe!</u> Stelle dich Jesus ganz zur Verfügung! Jeden Tag! Suche den Einklang mit IHM! Rechne damit: "Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!" (Gal 2,20) Er in mir ich in ihm! So bleiben wir bewahrt für die Begegnung mit Gott! (Rö 8,1.31-39)
- <u>Vertrauen!</u> Vertraue Jesus! Nicht wir ER bringt uns ans Ziel! (1Thes 5,23f) Eines aber müssen wir erbringen: Unsere Entschlossenheit! Der Apostel Paulus hat es so ausgedrückt: "Ich bin noch nicht am Ziel. Doch ich setze alles daran, das Ziel zu erreichen. Noch habe ich den Preis nicht in der Hand. Aber eins steht fest: Ich will alles vergessen, was hinter mir liegt, und schaue nur noch auf das Ziel vor mir. Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen: das Leben in Gottes Herrlichkeit." (Phil 3)

Vertrauen wir uns Jesus an! Tag für Tag! Er hat das gute Werk in uns begonnen, er wird es auch vollenden. Er verhilft uns zu einer sicheren Ziellandung! "Treu ist er, der uns beruft; er wird es auch tun!"